

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Kausalgewinn: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Wfg., die Restamezeile 45 Wfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Nr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 151

Altensteig, Mittwoch den 2. Juli 1930

53. Jahrgang

Befreiungs-Feiern — Sturm auf Separatisten

In Mainz

Um die Mitternacht zum Dienstag begann die Befreiungsfeier mit dem Glockengeläut sämtlicher Kirchen, Strengengebläse der Fabriken und Böllerschüssen. Zehntausende füllten den Platz, wo nach gemeinsamem Gesang des Choral „Großer Gott wir loben Dich“ Oberbürgermeister Dr. Kuhl eine Rede über die Befreiung hielt. Reichsminister Dr. Brüning überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung. Stürmischer Beifall wurde laut, als er den Namen Stresemann nannte. Wir haben die Freiheit am Rhein teuer durch den Tributpfand erkaufte, der noch Kinder und Kindeskindesten belastet. Gerade jetzt sind wir in eine Wirtschaftskrise hineingeraten, die nicht Deutschlands Sache allein ist. Da müssen wir uns fragen, ob die heutige Ordnung der europäischen und Weltwirtschaft noch als befriedigend angesehen werden kann. Sie ist es nicht. Aber jene mögliche neue Ordnung muß Deutschland die Möglichkeit bringen, das zu zahlen, was es wirklich leisten kann. Es ist zu hoffen, daß für die übrigen Staaten einschließlich der wirtschaftlichen Sieger im Weltkrieg, der Amerikaner, noch in diesem Jahre der Tag der Einheit kommen wird. Der Rhein ist jetzt zwar frei, Deutschland fühlt sich aber noch nicht frei, da es den übrigen Völkern noch nicht gleichberechtigt zur Seite steht. Der Weg zur wahren Freiheit ist der Weg vom minderen Recht zum gleichen Recht, der Weg zur allgemeinen Abrüstung, den wir bereits gegangen sind und den alle gehen müssen, wenn der Friede Bestand haben soll.

In Wiesbaden

In Wiesbaden verarmte sich um 12 Uhr nachts die Bevölkerung unter freiem Himmel zu einer großen Befreiungsfeier. Nach der Ansprache des Wiesbadener Oberbürgermeisters sprach der preußische Ministerpräsident Dr. Brüning. Zur Zeit steht uns allen nicht der Sinn nach lauten Feiern, aber in dieser demütigen Stunde, da für die schöne Kurstadt Wiesbaden und für das herrliche nassauische Land eine mehr als elfjährige Befreiung zu Ende geht, hat die Begeisterung und Freude, die jeder aller Herzen füllt, ihr Recht. Die Erinnerung an die tapfere, waterländische und treue Haltung des besetzten Gebietes wird uns immer lebendig sein, und wird ein Vorbild für ganz Deutschland bleiben. Wir hoffen, daß bald auch unsere deutschen Brüder an der Saar ihrer Freude über die Wiedererlangung mit ihrem Vaterlande Ausdruck geben können! Noch haben wir einen langsamen schweren Weg des Wiederaufbaus vor uns. Die Räumung war ja nur ein Schritt auf diesem Wege. Es bleibt uns noch unendlich viel zu tun, bis wir die Folgen des zerstörenden Krieges ausgeräumt haben.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete Friedrich Landwehr von Stummen sagte: „Schwere und oftmals bange Zeiten liegen hinter uns. Kämpfe und Separatistensucht sind allen unangenehm. Solche Erinnerungen verschwinden nicht so bald aus dem Gedächtnis der Menschen. Aber doch soll der heutige Tag vor allem ein Tag des Dankes sein, des Dankes an alle, die daran mitgearbeitet haben, diesen Tag möglich zu machen. Möchte trotz aller auf uns lastenden Rüste, der heutige Tag ein Meilenstein sein auf dem Wege zur Befriedung der Welt, der Einigung der Völker, der wir alle bedürfen, um aus der Not der Gegenwart herauszukommen.“

In Trier

Bei der mitternächtlichen Befreiungsfeier der Stadt Trier, die in Anwesenheit von etwa 30 000 Menschen auf dem Palastplatz stattfand, sprach nach einem gemeinsamen Gesang und einem Männerchorvorspiel der Oberbürgermeister, Reichsverkehrsminister von Cauer und der preußische Handelsminister Dr. Schreiber.

In der Pfalz

Auch in den Städten der Pfalz wurden um Mitternacht Befreiungsfeiern abgehalten. In Speyer und Ludwigshafen hielten die Oberbürgermeister Ansprachen. An der Feier in Speyer nahmen der Reichsminister für die besetzten Gebiete Treutmann, als Vertreter der bayerischen Staatsregierung der Justizminister Gürtner, der Landwirtschaftsminister Dr. Fehr, sowie Staatssekretär Funtke vom Landwirtschaftsministerium teil.

Die Befreiungsfeier in Kehl

Kehl, 1. Juli. In schlichter und würdiger Weise feierte die Stadt Kehl die Befreiung von fremder Besatzung. Als um 12 Uhr die Glocken der Kirchen läuteten, bewegten sich zwei Fackelzüge zum Rathausplatz, wo sich bereits eine dichtgedrängte Menge eingefunden hatte. Bürgermeister Dr. Luthmer hielt eine Ansprache, in der er in großen Strichen die Ereignisse nach dem Einzug der Franzosen schilderte. Nach einem Dank an die Reichsregierung für die gewährte Hilfe schloß der Redner mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Nach dieser Ansprache zog unter Vorantritt der Karlsruher Polizeipolizei die neue Staatspolizei in Kehl ein, die von Landrat Schindeler und Bürgermeister Dr. Luthmer herzlich begrüßt wurde. Bei der sich anschließenden Feier in der Stadthalle konnte Bürgermeister Dr. Luthmer eine außerordentlich große Anzahl von Telegrammen und Glückwünschen aus ganz Deutschland verlesen. An den Reichspräsidenten, an den Reichsfürst Dr. Brüning und an die badische Staatsregierung wurden Danktelegramme abgefaßt.

Befreiungsfest der bayerischen Staatsregierung

Speyer, 1. Juli. Die Befreiungsfest der bayerischen Staatsregierung wurde heute vormittag durch Gottesdienste aller drei Konfessionen eingeleitet. In allen pfälzischen Schulen finden besondere Feiern statt. Bereits eine Stunde vor Beginn des offiziellen Festaktes hatte sich die Bevölkerung in überaus großer Zahl auf dem Domplatz eingefunden. Auf der Ehrentribüne saßen Ministerpräsident Dr. Heß mit dem Staatsminister, der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treutmann, der frühere bayerische Ministerpräsident v. Kahr, die Geistlichkeit und viele Behördenvertreter. Der bayerische Justizminister Dr. Gürtner verlas die Rede, die eigentlich Ministerpräsident Dr. Heß halten sollte, der wegen einer Halsentzündung nicht in der Lage war, zu sprechen.

Berliner Feiern

Berlin, 1. Juli. Nach den großen Kundgebungen aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes, die im Deutschen Stadion, im Lustgarten, bei Kroll und an anderen Plätzen stattfanden, wurde der heutige Tag mit Schulfeiern eingeleitet. In Scharen zogen die festlich gekleideten Kinder durch die Stadt zum Lustgarten hin. Für die Reichswehr wurde in der evangelischen Alten Garnisonskirche und in der katholischen Heereskirche in der Hofenstraße Gottesdienste abgehalten. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildeten das Salustische im Lustgarten und der Aufmarsch der Wachbatterie der Reichswehr.

Befreiungsfeier in Speyer

Speyer, 1. Juli. Bei der heute hier abgehaltenen Befreiungsfeier hielt der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treutmann, eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Grenzland seit dem unglücklichen Ausgang des 30jährigen Krieges bis zur Wiedervereinigung deutschen Landes 1871, hat die alte Pfalz oft genug den Einmarsch fremder Heere und harte Besatzungszeiten erduldet. Als 1918 auf neue Fremde die Herrschaft über dieses Land antrat, fanden sie eine Bevölkerung vor, die, im Leibe erschöpft, mit allen Tugenden am Heimathoden hing. Die Pfalz hat allen Stürmen drinnen und draußen getrotzt; sie selber haben Haus und Hof verlassen müssen. Die in der Heimat Zurückbleibenden haben mit zusammengebeugten Säbnen ausgeharrt in unerlöschlicher Treue zum Vaterlande. Das deutsche Volk dankt an diesem Ehrentage der Pfalz für die in den hinter uns liegenden Jahre bewiesene Treue. Ich habe die Ehre, der Pfalz die aufrichtigsten Glückwünsche der Reichsregierung zu übermitteln. Daß dieses Ziel erreicht wird dem deutschen Volk aufs neue alle Kräfte fließen auf dem Wege zur völligen Freiheit. Den deutschen Brüdern an der Saar werden mit in diesem Sinne das Gelöbniß unverbrüchlichen Bundes bis zu ihrer Rückkehr in das Vaterland. Die Pfalz wird sich erst dann frei fühlen, wenn die weiß-blauen Grenzpfähle auch die Saarpfals wieder umfassen.

Rheinlandfeier in Graz

Graz, 30. Juni. Die Anteilnahme der Grazer Bevölkerung an der Befreiung des Rheinlandes kam heute abend in einer mächtigen Kundgebung auf dem Freiheitsplatz zum Ausdruck. Landesrat Dr. Hübler und der deutsche Generalkonsul Dr. Ren hielten Ansprachen. Nach der Feier zogen die Turner und Turnerinnen, die Studenten, die Mitglieder des Alpenvereins, die Frontkämpfer und Heimwehr usw. in geschlossenem Zuge durch die Hauptstraßen der Stadt.

Glückwunsch des österreichischen Bundespräsidenten

Bundespräsident Miklos hat an den Reichspräsidenten vor Hindenburg anlässlich der Rheinlandsbefreiung ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem er der Freude aller Deutschen Österreichs über die vollständige Räumung des Rheinlandes innigen Ausdruck gab.

Der Kirchentag an die besetzte Westmark

In Beginn seiner Sitzung am Montag beschloß der Deutsche evangelische Kirchentag einstimmig die folgende Kundgebung: Der Deutsche evangelische Kirchentag sendet den evangelischen Kirchen und Gemeinden der Westmark zu dem Tag, an dem sie von fremder Gewalt befreit werden, in brüderlicher Verbundenheit und herzlichem Mitgefühl Dankesgruß und Segenswunsch. Mehr als zehn Jahre haben sie mit allen Vorkriegsopfern am Rhein geduldig harten Druck ertragen und sich treu und tapfer zur Schicksalsgemeinschaft zu Volk und Vaterland bekannt. Sie haben sich christlich unter Gottes Führung gebeugt und sind in der Kraft des Glaubens lebendig und stetig geblieben. Gott wolle sie weiterhin segnen und durch seinen Geist stärken.

Stresemann-Büste im Auswärtigen Amt

Berlin, 1. Juli. Im Auswärtigen Amt ist heute vormittag aus Anlaß der Rheinlandsbefreiung eine von der Hand Professor Seeger geschaffene Büste des verewigten Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann enthüllt worden. Das durch Spenden der Auslandsdeutschen ermöglichte Bildwerk hat in unmittelbarer Nähe des Arbeitszimmers des verstorbenen Staatsmannes Aufstellung gefunden.

Dank an Stresemann

Am Grabe Stresemanns wurden heute vormittag zahlreiche Kränze niedergelegt. Für den deutschen Reichstag erschien Präsident Lohde in Begleitung der Schriftführerin Frau Bohn-Schub (S.), Vizepräsident Eber war als Vorsitzender des sozialpolitischen Ausschusses erschienen, um an der Kranzniederlegung teilzunehmen. Vizepräsident Kordoff war zugleich mit seinen Parteifreunden am Grabe Stresemanns erschienen. Reichsinnenminister Dr. Brüning hatte schon vorher das Grab mit einem Kranz geschmückt. Außerdem sah man u. a. Kränze der preussischen, der bayerischen Landesregierung und der pfälzischen Regierung. Zahlreiche Städte hatten ebenfalls Kränze niedergelegt.

Das Echo des Auslandes

Französische Blätterstimmen zur Rheinlandsbefreiung

Paris, 1. Juli. Die Blätter schildern eingehend den Abzug der letzten französischen Truppen aus dem Rheinland und heben die politische Bedeutung der Räumung hervor. Das „Petit Journal“ schreibt: Der Eindruck der vollzogenen Tatsache auf die Massen des deutschen Volkes wird vielleicht dazu beitragen, das grundsätzliche Mißtrauen und das hartnäckige Vorurteil zu beseitigen, auf das in Deutschland Frankreichs guter Wille bisher immer noch stößt.

Das Wirtschaftsblatt „Journé industrielle“ erklärt: Wir werden binnen kurzem sehen, ob die Räumung des Rheinlandes wirklich von Deutschland als Beginn einer neuen Ära angesehen wird, oder ob sie nicht nur eine saisonale Etappe in einer anendlichen Reihe befriedigter Forderungen darstellt.

Der „Avenir“ meint: Wahrscheinlich konnten wir nicht anders handeln, als wir taten. Aber wir können nachkam und vor allem hart bleiben.

Die radikale „Ere Nouvelle“ sagt: Die freiwillige Räumung birgt in sich die Möglichkeit der Vereinfachung Europas. Sie bedeutet das Ende einer Methode und den Anfang einer neuen Ordnung.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Die beste Garantie für den Frieden war die Befreiung. Sie verschwindet, und mit dem letzten französischen Soldaten verschwindet auch das sichtbare Zeichen unseres Sieges.

Englische Blätter zur Befreiung

London, 1. Juli. Die Blätter berichten ausführlich über die letzten Stunden vor der Rheinlandsbefreiung und über die darauf folgenden Freudenkundgebungen in den rheinischen Städten. „Daily Mirror“ sagt in einem Leitartikel: Die formelle Beendigung des Kriegszustandes nach zwölfjähriger Besetzung darf auch von ganz Europa begrüßt werden, einem Europa, das noch immer unter den Nachwirkungen des Krieges leidet.

In einem Leitartikel sagt „Times“: Zum erstenmal in der Nachkriegszeit kommen die Rheinländer ohne Einschränkungen in den Genuß der Rechtsordnung der republikanischen Verfassung von Weimar. Somit ist das große Ziel der „Erfüllungspolitik“ Dr. Stresemanns erreicht und die Deutschen tun recht daran, seiner mutigen Staatskunst gerade in diesem Augenblick zu danken. Die Freudenkundgebungen in den besetzten Gebieten werden ihren Höhepunkt erreichen, wenn Reichspräsident von Hindenburg im Laufe dieses Monats seine offizielle Rundfahrt anternimmt.

Gegen die Separatisten

Separatistenschurm in Kaiserslautern

Ludwigshafen, 1. Juli. Heute früh gegen 4 Uhr begann ein Sturm auf die Häuser ehemaliger Separatisten in Kaiserslautern. Es wurde alles kurz und klein geschlagen. Die Polizei war machtlos. Mit Pfei-Rufen und Pfeifen wurde sie empfangen. Im Kaufhaus Rensch wurden die Schaufenster eingeschlagen und der gesamte Ladeninhalt auf die Straße geschleudert. Junge Burschen versuchten, Rensch in ihre Gewalt zu bringen. Nur durch das sofortige Eingreifen des Ueberfallkommandos konnte Rensch vor den tätlichen Angriffen geschützt werden. Ferner wurde das Instrumentenhaus Malbach gestürmt, wobei die Musikinstrumente auf die Straße flogen.

In der Eisenbahnstraße wurde das Anwesen Knobloch — der Inhaber war ehemaliger Separatistenrichter — vollständig ausgeräumt. Die Balkontür aus dem zweiten Stock wurde aus den Angeln gehoben und auf die Straße geschleudert. Auch ein Klavier ging in Trümmer. Der Inhaber setzte sich mit einem Revolver zur Wehr. Da die Menge sich nicht vertreiben ließ, mußte die Polizei sich mit einem Motorspritzenstrahl behelfen. Wie verlautet, soll sich Malbach heute früh erschossen haben.

Die Reichsbahn benachteiligt die süddeutschen Länder

Die Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums, der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei haben im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

Die vom Abgeordneten Rauch (München) in der Reihe der Sitzungen vom 28. Mai 1930 veröffentlichte Statistik der Reichsausgaben stellt fest, daß die bei diesem Anlaß mit Recht beantragte ungleichmäßig verteilten Reichsaufträge in erhöhtem Maße für die Vergebung der Reichsbahn zutrifft. Von den 345 Millionen Aufträgen, die die Reichsbahn im ersten Halbjahr 1929 im deutschen Reichsgebiet vergeben hat, trafen nach den behördlichen Feststellungen nicht weniger als 280 Millionen oder 81 Prozent auf Preußen, auf alle übrigen deutschen Länder insgesamt 65 Millionen oder 19 Prozent. Bayern erhielt in der gleichen Zeit an Aufträgen der Reichsbahn 14,6 Millionen oder 4,2 Prozent, obwohl Bayern 10,1 Prozent der in Industrie und Handel in Deutschland tätigen Personen beschäftigt. Darnach hat Bayern in dem einen Halbjahr an Aufträgen der Reichsbahn um 20 Millionen RM weniger erhalten, als es schließendlich nach der Zahl der in Industrie und Handel beschäftigten Personen hätte erwarten dürfen, Sachsen um 26 Millionen zu wenig, Württemberg um 11 Millionen, Baden um 5,5 Millionen, Thüringen um 7 Millionen zu wenig. Es ist geradezu unverständlich, wie die Reichsbahn angesichts dieser schon bestehenden Zurücksetzung der süddeutschen Wirtschaftsgebiete noch daran gehen kann, durch allmähliche Stilllegung von dort gelegenen Werken der Reichsbahn das nachgewiesene Mißverhältnis noch zu verschärfen. Wir fragen die Reichsregierung, was sie zu tun gedenkt, um eine gleichmäßige Verteilung der Aufträge der Reichsbahn und eine bessere Berücksichtigung der süddeutschen Länder herbeizuführen.

Neues vom Tage

Die Liquidierung der Besatzungsgerichtsbarkeit

Berlin, 1. Juli. Wie wir erfahren, wurde in Wiesbaden mit dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und den Oberkommissaren der an der Besetzung beteiligten Mächte am 27. Juni 1930 eine Vereinbarung zur Ergänzung der sogenannten Räumungsamnestie vom 6. Oktober 1929 beschlossen. Durch die Räumungsamnestie wurde von der deutschen Regierung seinerzeit völlige Straffreiheit für alle mit der Besetzung zusammenhängenden politischen Straftaten, soweit sie vom Beginn der Besatzungszeit bis zum 20. Januar 1930 begangen sind, mit Ausnahme der Tötungsdelikte, zugesagt, während die Besetzungsbehörden ihrerseits die bis zur gleichen Frist begangenen politischen und polizeilichen Straftaten amnestierten und die Uebergabe der Strafgefangenen aus der zweiten Besatzungszone an die deutschen Behörden regelten. Bei der jetzigen Vereinbarung handelt es sich lediglich um eine formelle Ergänzung durch Angleichung der Fristen an das endgültige Räumungsdatum zum 30. Juni 1930. Die deutsche Regierung wird die Wirkungen des bestehenden Abkommens durch geeignete Verwaltungsmassnahmen auf die Frist bis zum 30. Juni 1930 erstrecken. Die französisch-belgische Amnestie wird ebenfalls zeitlich bis zum 30. Juni 1930, dem Räumungstage, verlängert und die Uebergabe der wenigen noch nicht begnadigten reit kriminellen Besatzungsgefangenen an die deutschen Behörden sichergestellt. Die Vereinbarung stellt demnach die endgültige Liquidierung der Besatzungsgerichtsbarkeit dar.

Kriegsminister Maginot an General Guillaumat

Paris, 1. Juli. Kriegsminister Maginot hat an den bisherigen Oberkommandierenden der Besatzungstruppen,

General Guillaumat, ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß die Rheinarmee als Garant für die Ausführung der Verträge bisweilen inmitten erster Schwierigkeiten die ihr übertragene Aufgabe mit Wachsamkeit erfüllt habe. Ihre Rückkehr habe sich in Ordnung und Würde vollzogen, was ihr zur größten Ehre gereiche.

Tirards Rückkehr nach Paris

Paris, 1. Juli. Der bisherige französische Delegierte bei der Rheinlandskommission, Tirard, ist heute früh zusammen mit General Guillaumat in Paris eingetroffen. Er erklärte, nach dem „Paris Midi“, bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof, die deutsche Bevölkerung der besetzten Gebiete habe sich bei der Abreise der französischen Besatzungstruppen korrekt verhalten. „Sie hat unser Vertrauen zum bona fides Deutschlands bewiesen. Möge diese Geste von der deutschen Regierung und der deutschen Bevölkerung verstanden werden.“

Tirard ist übrigens zum Hofoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. Seine Mitarbeiter sollen anlässlich des Nationalfestes am 14. Juli mit ähnlichen Auszeichnungen dekoriert werden.

Protest der höheren Beamten

Berlin, 1. Juli. Der geschäftsführende Vorstand des Reichsbundes der höheren Beamten hat eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der er sich gegen die Sondersteuer der Beamten wendet. Eine solche Steuer müsse von der Beamtenenschaft als ungerecht und verfassungswidrig abgelehnt werden.

Das Weltkindertreffen in Halle verboten

Halle, 1. Juli. Laut einer polizeilichen Verfügung ist das zweite Weltkindertreffen, das vom 22. bis 27. Juli in Halle abgehalten werden sollte und zu dem etwa 20 000 Arbeiterkinder aus allen Ländern erwartet wurden, verboten worden. In der Verfügung heißt es u. a., daß es in erster Linie schwere hygienische Bedenken seien, die es sowohl im Interesse der Bevölkerung von Halle wie der nach Halle kommenden Kinder geboten erscheinen liegen, die Veranstaltung des Weltkindertreffens zu verbieten.

Schweizerfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 1. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag früh 4.30 Uhr zu einer kleinen Schweizerfahrt unter Führung Kapitän Lehmann aufgestiegen. An Bord befanden sich 42 Passagiere. Die Rückkehr erfolgte gegen 9 Uhr. — Am 2. Juli findet eine Fahrt in die Alpen und den Bayerischen Wald statt, am 4. Juli eine Charterfahrt in die Schweiz und am 5. Juli, wie bekannt, die Fahrt nach Köln zur Rheinlandbefreiungsfeier.

Der kommunistische Parteitag in Moskau

Moskau, 1. Juli. Die letzten beiden Sitzungen des Moskauer Kommunistenkongresses brachten den völligen Zusammenbruch der sogenannten Rechtsopposition mit Ausnahme ihres zeitigen Sautes, Bucharin, der am Kongress nicht teilnimmt. Drei der bekanntesten oppositionellen Führer gaben die Berechtigung ihrer bisherigen Haltung gegen den Kurs der Stalinschen Mehrheit preis und erklärten ihre Opposition für einen schweren Irrtum und einen groben Fehler. Sie erklärten weiter, sich dem Willen der Parteimehrheit unterwerfen zu wollen und rühten Scharf von Bucharin ab.

Einberufung des sächsischen Landtags

Dresden, 1. Juli. Nach einem Beschluß des Gesamtministeriums wird der sächsische Landtag für Donnerstag, den 10. Juli, nach Dresden einberufen.

Nebru zu Gefängnis verurteilt

Mahabadi, 1. Juli. Notizal Nebru, der Präsident des Volkswirtschaftsausschusses des allindischen Kongresses, dessen Verhaftung bereits gemeldet wurde und Saad Mahmud, der Schriftführer des Volkswirtschaftsausschusses, wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Dauerflug der „City of Chicago“

Chicago, 1. Juli. „City of Chicago“, das bereits am Sonntag den Weltrekord im Dauerflug mit Brennstoffübernahme geschlossen hat, setzte am Montag vormittag während eines schweren Gewittersturmes seinen Flug fort. Um 10.40 Uhr amerikanischer Zeit befand es sich 451 Stunden in der Luft. Um 8.40 Uhr erfolgte die 167. Betriebsstoffergänzung. Bisher sind während des Fluges 28 000 Liter Benzin und 1250 Liter Del verbraucht worden. Die Führer des Flugzeuges, die Gebrüder Hunter, wollen versuchen, bis zum 4. Juli, dem amerikanischen Nationalfeiertag, weiterrückzugehen.

Neimstrat erst am Donnerstag

Berlin, 1. Juli. Während die Ausschüsse des Reichsrats heute ihre Beratung über die Deckungsvorlage fortsetzten, ist die entscheidende Vollstufung des Reichsrats entgegen den bisherigen offiziellen Ankündigungen erst auf Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, einberufen worden. Die erste Lesung der Deckungsvorlage im Reichstag kann daher frühestens am Freitag, wahrscheinlich erst am Samstag dieser Woche stattfinden.

Neuer Oceanflug Köhls und Fihmaurices?

Berlin, 1. Juli. Nach bisher unbefätigten Meldungen soll der irische Flieger Fihmaurice die Oceanüberquerung in westlicher Richtung abermals mit einem einmotorigen Flugzeug unternemen wollen. Wie es in dieser Meldung heißt, soll Hauptmann Köhl abermals die Führung dieses Flugzeuges übernehmen.

Schlusssitzung des Kongresses des Europäischen Zollvereins

Paris, 1. Juli. Der Kongress des Europäischen Zollvereins hielt heute nachmittag seine Schlusssitzung ab. In deren Verlauf Loucheur die Anregung gab, der Kongress möge sich dahin aussprechen, daß die Regierungen in Europa sofort gemeinsam das Problem der Produktion und der Verteilung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und namentlich des Getreidepreises prüfen sollten, um ein sofortiges Hilfsmittel für die in Europa herrschende Landwirtschaftskrise zu finden.

In der Schlusssitzung wurden neun Entschließungen einstimmig angenommen, die u. a. die sofortige Ratifikation des Genfer Knappheitsabkommens vom 24. März 1930 und die Verwirklichung der mit dem Briand'schen Memorandum verfolgten Ziele fordern. In einer der Entschließungen wird zum Ausdruck gebracht, daß die Verwirklichung einer europäischen Zollunion innerhalb Europas durchgeführt werden könnte, und als beispielgebende erste Organisation dieser Art Frankreich, Deutschland und die Nachbarländer in Frage kämen, für deren Zusammenschluß eine Regierungskonferenz so rasch wie möglich nach der nächsten Völkerbundtagung einberufen werden sollte.

Der Doppelmord in Honnef aufgeklärt

Königswinter, 1. Juli. Das Ehepaar Kraus, das vorgestern im benachbarten Honnef mit tödlichen Kopfverletzungen aufgefunden wurde, ist nach den polizeilichen Feststellungen einem Mord zum Opfer gefallen. Der Mörder ist in der Person eines als arbeitslos bekannten jungen Mannes namens Keufirich in Köln festgenommen worden. Keufirich hat gestanden, die beiden Eheleute mit einem Bügelstein erschlagen zu haben. Es liegt zweifellos Raubmord vor.

Sechs Opfer einer Familientragödie in England

London, 1. Juli. In West-Hartlepool wurden in der Wohnung eines Arbeiters der Familienvater und fünf seiner sechs Kinder tot aufgefunden. Die Gasrohre waren durchgeschnitten. Das jüngste Kind im Alter von zwölf Monaten lebte noch. Die Tragödie hatte sich in Abwesenheit der Frau des Arbeiter abgepielt.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Marken

Utheder-Rechtschuh durch Verlag Oskar Reister, Werdau (40. Fortsetzung.)

Friedrich Augsburger schrak aus tiefem Sinnen empor, und als er in dem großen Empfangszimmer des Kurfürsten stand, das mit prächtigen Geweihen geschmückt war, fuhr er sich über die Stirn. Das einem Saale gleichende, prächtige Zimmer kam ihm so bekannt vor.

„Ich werde Sie Majestät melden“, sagte Leutnant Klotz mit und trat in das Privatkabinett des Kurfürsten.

„Majestät, der Augsburger wartet im Borraum.“

August der Starke stand auf und eilte selbst hinaus. Impulsiv faßte er den Wartenden an beiden Händen und zog ihn zu sich herein.

Klotz wich verwirrt.

„Augsburger, nehmen Sie mir es nicht übel, daß ich Sie zur Nacht noch einmal zu mir bitten ließ. Ich habe Sie schon hören, und ich muß mit Ihnen sprechen.“

„Ich stehe Ew. Majestät zu Diensten.“

„Augsburger, als Sie eben über die Schwelle schritten, blieb Ihr Auge an dem Bilde dort hängen. Sehen Sie es sich doch nochmals genau an, ganz genau, Augsburger! Wissen Sie, wenn dort Künstlerhand gemalt hat?“

Friedrich trat an das Bild heran und betrachtete die Jünglingsgestalt. Lange, lange weiften seine Augen darauf, und dann begann es in seinem Kopfe zu kreseln. Die Bilder, die in der letzten Zeit seine Träume belebten, wurden wieder wach, und er erschrak immer heftiger, denn er sah sich auf dem Bilde.

„Majestät!“ rief er und wankte. Der Kurfürst stützte ihn und führte ihn zum Sessel.

„Was ist Ihnen, Augsburger?“ fragte er erregt. „Sprechen Sie! Sind Sie nur der Friedrich Augsburger oder sind Sie der, nach dem sich meine Seele schon über zehn Jahre sehnt? Prinz August, der Graf von Hohnstein, mein Sohn.“

Friedrich schloß die Augen. Schwäche übermannte ihn, als er des Königs Worte vernommen hatte.

Als er seine Augen wieder öffnete, sah er einen Menschen, aber nur einen armen Menschen, der auf das erlösende Wort wartete, vor sich.

„Majestät, ich bin der Friedrich Augsburger. Der bin ich, solange ich denken kann, und das ist seit zehn Jahren.

bei Gott, Majestät. Ich weiß nichts über Kindheit und Jugend. Vielleicht war ich ein anderer. Darüber kann aber nur einer Aufschluß geben.“

„Wer, wer?“ drängte der Kurfürst, und auf seinen Wangen erschien ein fiebriges Rot.

„Kein Pflegevater, der Janos in Mainzstadt.“

„Ich will zu ihm schiden. Er soll kommen“, rief der Kurfürst erregt. „Klarheit muß werden! Geb's Gott, daß Sie nicht der Friedrich Augsburger sind.“

Er klingelte heftig. Leutnant Klotz erschien bestürzt.

„Majestät?“

„Leutnant Klotz, Sie müssen mit einem Dienst erwiesen!“

„Majestät wollen befehlen.“

„Nehmen Sie drei tüchtige Kerle und reiten Sie unverzüglich nach Mainzstadt. Dort wohnt der alte Janos, der Pflegevater des Friedrich Augsburger. Den bringen Sie mir, Leutnant Klotz. Hören Sie — ich muß ihn haben, unter allen Umständen. Sagen Sie ihm, der Kurfürst von Sachsen läßt ihn bitten, und wenn das nicht genügt, dann bringen Sie ihn mit Gewalt. Haben Sie mich verstanden, Leutnant Klotz?“

„Jawohl, Majestät!“

„Ich erwarte, daß Sie in längstens einer Stunde Dresden verlassen haben. Wann können Sie zurück sein, Leutnant Klotz?“

„Genau weiß ich's nicht, Majestät. Vielleicht morgen abend oder übermorgen mittag. Majestät dürfen überzeugt sein, daß der Klotz nicht eine Minute säumen wird.“

„Es ist gut, Leutnant Klotz, ich erwarte Sie bald zurück.“

Der Kurfürst reichte dem jungen Offizier die Hand. Klotz eilte davon. Dann war langes Schweigen im Zimmer.

Friedrich Augsburger sah müde auf den Kurfürsten, der kein Auge von ihm wandte.

Der Kurfürst kämpfte mit sich, das bemerkte Augsburger deutlich. Mehrmals setzte er zum Sprechen an, doch er schen das rechte Wort nicht zu finden.

Friedrich erhob sich aus dem Sessel. Mühsam richtete er sich auf. Der Kurfürst sah es und fragte angstvoll.

„Sind Sie krank, Augsburger?“

„Es ist mir nicht gut, Majestät, so dumpf im Kopf, als wenn ich das Fieber kriegen möchte.“

Er machte den Versuch zu lächeln, aber es gelang schlecht. Die Bestürzung des Kurfürsten wurde immer härter.

„Augsburger, Sie müssen sich schonen. Ich werde meinen Hofmedicus wecken lassen.“

„Das — das ist nicht nötig, Majestät. Ich bin nur so müde. Ich will schlafen, und morgen ist alles wieder gut.“

„Dann gute Nacht, Augsburger!“

„Gute Nacht, Majestät.“

Friedrich Augsburger verließ das Zimmer.

Der Kurfürst kämpfte mit sich, das bemerkte Augsburger vor dem Bilde seines Sohnes, des Prinzen August, des Grafen von Hohnstein, den er abgöttisch geliebt hatte und der vor elf Jahren spurlos verschwand.

Als Friedrich Augsburger des Kurfürsten Kabinett verlassen hatte und im Empfangsraum stand, fand er in diesem keinen Menschen vor.

Sein erster Gedanke war: Wie finde ich mich in mein Zimmer zurück? Einen Augenblick lang dachte er daran, zu dem Kurfürsten zurückzugehen, dann entschloß er sich aber, auf eigene Faust und gut Glück zu gehen. Langsam schritt er den langen, breiten Schloßkorridor hinunter, bog rechts ab und kam in einen anderen breiten Korridor, der sein Ende zu nehmen schien. Als er nun doch glücklich am Ende desselben angelangt war, wußte er, daß er falsch gegangen war.

Was sollte er nun tun? Er stand vor einer großen, schweren Tür, die anscheinend in einen Saal führte. Schon wollte er umkehren, da wurde plötzlich die Tür geöffnet und ein Bedienter trat heraus.

Augsburger trat zur Seite und verbarg sich in einer Nische. Als der Bediente, nur spärlich von der Lampe beleuchtet, die am Ende des langen Korridors brannte, an ihm vorüberschritt, zuckte Augsburger mit einem Male zusammen.

Er wollte seinen Augen nicht trauen. Aber das Unfassbare war doch Wahrheit. In der Livree eines kurfürstlichen Dieners steckte der alte Janos, sein Pflegevater von einst.

„Janos!“ wollte er rufen. Aber die Gestalt war schon vorüber, als er sich gefaßt hatte.

Kalter Schweiß trat auf seine Stirn. Ihm nachgeben? Er fand keinen Entschluß. Bis er sich aufraffte, die Tür aufklickte und in den Saal trat. Er war dunkel und unerleuchtet.

Nur spärliches Mondlicht beleuchtete das Parkett. Zögernd ging er ein paar Schritte, dann blieb er mitten in dem kleinen Saal stehen und lauschte.

Plötzlich wurde eine Tür geöffnet und eine Frauenstimme fragte: „Wer ist da?“

(Fortsetzung folgt.)



Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Juli.

Präsident Lohde stellt bei Eröffnung der Sitzung fest, daß vom Reichstagen die Nationalrat ein Glückwunschschreiben an den Reichstag aus Anlaß der Rheinlandbesetzung eingegangen ist.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der am Schluß der gestrigen Sitzung verlesene Antrag auf gesetzliche Festsetzung der Wehrpflicht, der von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten unterzeichnet ist.

Abg. Tolstler (K.) erklärt, der Antrag sei eine nationalistische Demonstration zum Zwecke der Täuschung der werttätigen Massen. Ohne weitere Aussprache wird der Antrag gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wird dann fortgesetzt. Verbunden damit wird die schon schon besprochene Novelle zur Krankenversicherung.

Abg. Büll (Dem.) verlangt beschleunigte Vorlegung des Arbeitslosengesetzes. Dabei müßten auch die völlig veralteten Lohnschlußbestimmungen der Gewerbeordnung einer Revision unterzogen werden.

Abg. Wänke (Con.-Sp.) erklärt, die Reform der Krankenversicherung sei dringend notwendig. Häufig werde die Kasse in unangenehmer Weise ausgenützt.

Abg. Dr. Meßner (D.D.P.) führt aus, die in den letzten zehn Jahren geführte Sozialpolitik trage ein auf die Schuld an den Zuständen, die heute in der Wirtschaft herrschen. Die vorliegende Reform der Versicherung sei ein gangbares Weg, aber man müsse Innungskrankenkassen und Erbschaftsrente Entwicklungsmaßnahmen lassen.

Abg. Frau Wendt (K.) lehnt Beitragsverbesserungen für die Arbeitslosenversicherung ab.

Abg. Beck (Z.) verlangt stärkere Förderung der Siedlungsarbeit, besonders im Osten.

Reichsarbeitsminister Dr. Stöcker erklärt, die Novelle zur Krankenversicherung sei schon lange vor dem Erscheinen der Richtlinien der Arbeitgeber vorbereitet worden.

Die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft

Berlin, 1. Juli. In Verantwortung einer sozialdemokratischen Interpellation teilte die Reichsregierung dem Reichstag das Ergebnis der Erhebungen der Finanzämter über die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft mit. Aus der Statistik ergibt sich, daß sich der Gesamtbeitrag der festgestellten Schulden auf 7,248 Milliarden Mark beläuft. Davon entfallen auf Aufwandschulden 1,406 Milliarden, auf Altenteile und ähnliche Lasten 733 Millionen, auf neue Hypothekenschulden 3,449 Milliarden und auf sonstige Schulden 1,658 Milliarden Mark. Zu dem Ergebnis dieser Verschuldungsstatistik wird darauf hingewiesen, daß durch sie nur etwa 70,5 Prozent der Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe berücksichtigt sind. Im einzelnen ist aus der Statistik festzustellen, daß die Verschuldung am höchsten in Ostpreußen und Pommern ist.

Volkspartei und Dedungsprogramm

Berlin, 2. Juli. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt Dienstagabend eine Fraktionsversammlung ab, die sich bis in die späten Nachmittagsstunden erstreckte. In ausführlicher Aussprache wurde die neue Dedungsvorlage der Reichsregierung behandelt. Reichsaussenminister Dr. Curtius, der den Verhandlungen bis zum Schluß beiwohnte, legte den Standpunkt der Reichsregierung dar und verteidigte seine Zustimmung zu dem Regierungsprogramm. — Die Mehrzahl der Redner, so berichtet die „D.A.Z.“, vertrat die Auffassung, daß zunächst die Beschlüsse des Reichsrats abgewartet werden müßten.

Württembergischer Landtag

Sommertagung des Landtags

Stuttgart, 1. Juli. Der Landtag trat heute nachmittag zu einer kurzen Sommertagung zusammen, um einige unauflösbare Aufgaben zu erledigen. Landtagspräsident Pfäfer widmet dem verstorbenen früheren Landtagsabgeordneten, Landesrichterdirektor a. D. Walter in Elmangen, einen herzlich gehaltenen Nachruf und gedachte dann in eindringlichen Worten der Befreiung des Rheinlandes. Nachdem dann 6 kleine Anträge beantwortet worden waren, begründete der Abg. Weimer (S.) eine große Anfrage betr. Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, über den Ausbau des Verkehrsnetzes. Wirtschaftsminister Dr. Maier wies darauf hin, daß die große Wirtschaftskrise allmählich an den Grundfesten des Staates zu rütteln beginne und daß ein großes Arbeitslosenheer stets ein Gefahrenherd für den Staat sei. Die württ. Regierung sei zur Frage der Arbeitslosenfürsorge positiv eingestellt, doch wolle sie das letzte Wort wegen der Gefahrengemeinschaft für Württemberg nachteilig aus. Hätte Württemberg allein für seine Arbeitslosen zu sorgen, so würde es heute noch mit einem Satz von 3,4 Prozent auskommen. Die Beihilfe des Reiches für Kostenträger werden immer geringer. Nachdem die ganze Angelegenheit reichsrechtlich geregelt sei, erlaube die Länder auf jeden Fall finanzielle Nachteile, wenn sie eigene Mittel aufwenden. Württemberg haben für die Arbeitslosenfürsorge vorläufig 2,1 Millionen Mark zur Verfügung, die Verwendung finden sollen für das Wirtschaftsgebiet von Heilbronn und für die Elektrifizierung der Strecke Ludwigsburg-Erlangen. Im Herbst erhält Württemberg noch zwei Millionen Mark aus der englischen Anleihe. 7000 Arbeiter könnten auf 3 Jahre Arbeit finden. Die Stadt Stuttgart würde einen Schwabenstreik machen, wenn sie sich an dem vorerwähnten Beitrag nicht beteiligen würde, dem die Reichsbahn voraussichtlich schon in den nächsten Wochen zustimmen wird. Das Innenministerium will außerdem in den nächsten drei Jahren die Landeswasserwirtschaft mit einem Aufwand von 30 Millionen ausbauen. Auch hierdurch wird der Arbeitsmarkt belebt werden. Bei Besprechung der Anfrage begründet der Abg. Dr. Wälder (D.P.) als die Hauptursache der Arbeitslosigkeit die Tributlasten. Der Douanefuß sei nur beim 14 Stunden-Arbeitstag erfüllbar. Die sos. Anträge seien rein agitatorisch. Nach weiterer Debatte, in der der Abg. Weimer (S.) Kostenträgermaßnahmen auch während der Sommermonate beantragte, wurde die Weiterberatung und Abstimmung auf Mittwoch nachmittag vertagt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Juli 1930.

Amthliches. Ernannt wurde der Notariatspraktikant Konnenmacher bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Nagold.

Hausfrauenverein. Gestern Abend fand im „Grünen Baum“ der Vortrag eines Angestellten der Württ. Metallwarenfabrik Geislingen, unter Vorführung des „Silo“ Schnellkochtopfes statt. Die Kocherzeugnisse des „Silo“ waren ausgezeichnet und fanden ungeteilten Beifall, sowie auch der mit Humor gewürzte Vortrag des Redners. Aufgestellt waren auch verschiedene Schüsseln und Teller von Cromargan, einem von der Firma Krupp hergestellten Edelmetall, das im Aussehen und der Güte dem Nickel nicht nachsteht. Die Silokochtopfe und die Cromargan-Erzeugnisse sind zu haben in der Firma Karl Henkler sen. Inh. Heinrich Henkler. — Im weiteren Verlauf des Abends sprach Frau Ottmar über ihre Eindrücke in Weiermünde beim Seefischkurs. Sie schilderte klar und anschaulich ihre Eindrücke und ihre Ausführungen waren recht interessant. In nächster Zeit wird Frau Ottmar das frisch Gelernte auch hier verwerthen und an einigen Abenden einen Fischkurs geben. Für die Fischliebhaber ist das nur zu begrüßen und mancher Ehemann mag sich darüber freuen.

Vericht über die Gemeindefestung am 26. Juni 1930
Abwesend: Gemeinderat Brenner, Bais, Fuhs und Aldermann
Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von einem Erlaß des Vorsitzenden des Steuererteilungsausschusses Stuttgart, wonach dem Antrag der Stadtgemeinde auf einen Zuschuß aus dem Ausgleichslof für das Rechnungsjahr 1929 nicht entsprochen worden ist, da die zur Verfügung stehenden Mittel für bedürftigere Gemeinden erforderlich gemessen seien. — Gegen den Vorschlag des Gemeindefestungsausschusses für das Rechnungsjahr 1930 der Gemeinde Hünfbronn wird keine Einwendung erhoben. — Die Firma Karl Kältenbach & Söhne A.G. beabsichtigt, in ihrem Betrieb neue Motoren aufzustellen; dadurch wird die Verstärkung der Freileitung von dem Transformatorhaus bis zu dem Fabrikgebäude erforderlich. Die Ausführung der Leitungsvorrichtung wird genehmigt. — Der Gemeinderat genehmigt und unterzeichnet einen Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und der Firma W. Weber, Stuttgart über die Lieferung einer Wasserstandsfernmelbeanlage für den neu errichteten Ruhmshochbehälter. — Die Freie Turnerschaft hier beabsichtigt, am Sonntag den 17. August 1930 ein Sommerfest, verbunden mit Fahnenweihe, zu veranstalten. Sie bittet aus diesem Anlaß, einen einmaligen Beitrag aus der Stadtkasse zu gewähren. Es wird beifolgend, 100 Mark als einmaligen Beitrag zu bewilligen. — Zu der Brandentschädigungssache der Firma Gebrüder Heurer wird dem Oberamt gegenüber zwecks Auszahlung der letzten Rate der Brandentschädigung eine Keulierung dahingehend abgegeben, daß die Entschädigungslamme zur Wiederherstellung des abgebrannten Gebäudes verwendet ist und dabei der Bauordnung und der festgestellten besonderen Bauvorschriften gemäß gebaut worden ist. — Die Stadtgemeinde hat die Lieferung von Kohlen für die städtischen Gebäude zu vergeben. Die Angebote werden wie folgt berücksichtigt: Die Firma Bech & Ziegler liefert Rührbrechlof 40/60 um 2,75 Mark per Ztr. und Seifenlofen um 2,25 Mark per Ztr., die Firma J. Würters Nachfolger Unionbrüder um 1,08 Mark per Ztr., der Kohlenhändler Schaal Anhaltstrassenbrücker um 2,25 Mark per Ztr. — Einige Gesuche um Einsetzung von Schültern der Realschule in Freistellen werden teils genehmigt, teils abgelehnt. — Jobs. Kübler, Gerbermeister hier beabsichtigt, auf seinem Grundstück zwischen Mühlental und der Bahnhofstraße bei seinem Schuppen drei Stuben neu anzulegen. Gegen das Gesuch wird nichts eingemeldet. — Die Stadtgemeinde Wildberg hat beim Oberamt um einmalige Verlegung des Krämer- und Viehmarktes vom 25. auf 26. Juli 1930, mit Rücksicht auf den am 26. Juli dort stattfindenden Schäferlauf, nachgesucht. Gegen die Marktverlegung wird keine Einwendung erhoben. — Das Sammeln von Beeren in den vorderen Waldungen und im Stadtwald Priemen wird für Fremde verboten. — Ein Gesuch um Nachlaß von Schlachthausgebühren für ein von auswärts eingeführtes Rind, welches wegen Minderwertigkeit wieder zurückgenommen werden mußte, wurde abgelehnt. Ebenso findet ein Gesuch um Nachlaß von restl. Langholzkauflpreis, welcher Betrag wegen angebl. Holzmanns vom Käufer zurückbehalten wurde, keine Berücksichtigung.

Söttefingen, 30. Juni. Auch der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ sang am Sonntagabend ansäuflich des deutschen Volksliedertages an verschiedenen Plätzen unseres schön gelegenen Ortes eine Reihe Volkslieder. Die zahlreichen Zuhörer zeigten, wie dankbar ein solches öffentliches Singen aufgenommen wird.

Batersbronn, 1. Juli. (80 Jahre alt.) Alt-Totengräber Joseph Friedrich Günter vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Um den noch rüstigen Jubilar, der auf ein arbeitsreiches, hartes Leben zurückblicken kann, scharf sich eine große Zahl Kinder und Enkel zur freudigen Feier.

Calw, 30. Juni. Der Evang. Kirchengesangsverein veranstaltete gestern Abend in der Stadtkirche eine geistliche Abendmusik, bei der Fräulein Trude Sannwald (Alt) und Reallehrer Kall (Orgel) mitwirkten. Unter den Orgelvorträgen heben wir besonders als prächtige Werke hervor Präludium und Fuge in G-Dur von Lübeck, Toccata und Fuge von Joh. Seb. Bach und Introduction und Fugacaglia von Max Reger. Organist Kall spielte alle diese Werke und noch andere mit großer Meisterschaft und verstärkte dadurch seinen Ruf als gewiegt, feinfühliges Beherrlicher der Orgel. Unsere einheimische Künstlerin, Fräulein Trude Sannwald, die über eine sehr langvolle Stimme verfügt, sang mit feinem Verständnis und ausgezeichnetem Vortrag Arien von Bach, das Ave Maria von Brudner und zwei ernste Lieder von H. Mall. Die letzteren Kompositionen, „Ich bin ein Gast auf Erden“ und „Wenn mein Stündlein vorhanden ist“, zeugten von inniger Empfindung und ruhigem Melodiengang. Die Aufführung bot einen hohen musikalischen Genuß.

Calmbach, 1. Juli. (Tödlicher Unfall.) Bei der Erntemühle ereignete sich gestern Abend ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Güterbeförderer Karl Barth von Calmbach kam durch einen Fall bei seinem vollbeladenen Langholzfuhrwerk unter die Räder und wurde überfahren. Er erlag noch am gleichen Tag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Barth hinterläßt Frau und drei kleine Kinder.

Weilerstadt, 30. Juni. (Tödlich verunglückt.) Heute früh ist der Arbeiter Karl Begerle von hier den schweren Verletzungen, die er sich bei der Explosion eines Gießereifells im Metallwerk der Robert Bosh A.G. in Feuerbach zugezogen hat, im Krankenhaus dort erlegen. Durch die Gewalt der Explosion wurde das ganze Dach des Gebäudes abgedeckt und zum Teil bis zum Lichtwerk geschleudert, wodurch ein beträchtlicher Gebäudeschaden entstand.

Trossingen, 30. Juni. Zum Straßenbau Trossingen-Weigheim erhalten die Gemeinde Weigheim und die Stadt Trossingen einen Staatsbeitrag von zusammen 31 000 Mark.

Trossingen, 1. Juli. (Tödlicher Unfall.) Auf der Steppachstraße stieß ein Schwemninger Omnibus auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise mit einem Trossinger Motorradfahrer zusammen. Bei dem Zusammenstoß verunglückte der Führer des Motorrads Eduard Schlenker, Sohn der Witwe Anna Maria Schlenker im Tal so schwer, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Der Beifahrer Willi Schlenker erlitt eine Gehirnerschütterung und liegt im Krankenhaus.

Stuttgart, 1. Juli. (Sarrafanis Einzug.) Sarrafani hat seinen Einzug gehalten. Eine Lastkraftwagenkaramane von rund hundert Wagen bewegte sich um die Mittagszeit durch die Straßen nach Cannstatt, wo die Wagen auf dem Wajen bei dem bereits fertiggestellten Zelt Aufstellung nahmen. Die seltsame Karamane erweckte natürlich das größte Interesse. Am Dienstag Abend fand vor ausverkauftem Haus die Eröffnungsvorstellung statt.

Einziehung der Polizei. Am Donnerstag, Freitag und Samstag wurden im ganzen Lande bei zahllosen Funktionen der Roten Hilfe Hausdurchungen gehalten. Im Bezirksbüro der Roten Hilfe in Stuttgart wurde deren Sekretär festgenommen.

Evangelisch-theologische Dienstprüfung. 36 Pfarramtsbewerber haben die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden.

Todesfall. Generalleutnant Adolf von Reibhardt ist hier heute früh im Alter von 80 Jahren gestorben. Im Laufe seiner militärischen Laufbahn war er im Generallstab, ferner Militärbevollmächtigter in Berlin und königlich-flügeladjutant, 1897 wurde er Kommandeur der 20. Feldartilleriebrigade und im Jahre 1900 Kommandant von Stuttgart. 1903 trat er in den Ruhestand.

Kauffen a. N., 1. Juli. (Geringe Frühkartoffelernte.) Infolge der großen Trockenheit, die hier nun schon seit Wochen herrscht, fällt die Frühkartoffelernte oft ganz gering aus. Von einem Bierleimorgen werden häufig knapp 5 Zentner Kartoffeln erzielt. Auch der Preis ist ziemlich niedrig. Bezahlt wurden bisher 6 RM. pro Zentner; jedoch ist mit einem weiteren Preisrückgang zu rechnen. Die Qualität der neuen Kartoffeln ist vorzüglich.

Dehringen, 1. Juli. (Tödlicher Unfall.) Tödlich verunglückt ist auf einem Kinderfest in Untersteinbach der dort im Dienst stehende 18jährige Fritz Keierleber, gebürtig von Tübingen. Ein Freund hatte beim Schiffschaukelfahren den Geldbeutel verloren. Keierleber stieg auf der Rückseite über die Umwehrung, um darnach zu suchen. Dabei wurde er von einem Schiff so unglücklich an den Kopf getroffen, daß alsbald der Tod eintrat.

Elwangen, 1. Juli. (Tödlich verunglückt.) Nach mittags ist auf der Straße nach Schwabsberg der 22 Jahre alte Steinbildhauer Josef Hemm von hier tödlich verunglückt. Hemm fuhr in mäßigem Tempo mit seinem Motorrad auf der Fahrstraße. Plötzlich fuhr er auf den Gehweg und stürzte zu Boden. Er ist inzwischen gestorben.

Aichtetten O.A. Leutkirch, 1. Juli. (Schweres Brandunglück.) Gestern früh um 3 Uhr brach im großen Delonomiegebäude der unteren Mühle von Georg Kubeter ein Brand aus, der in den Heuvorräten reichliche Nahrung fand. Das Gebäude wurde samt den Futtervorräten und der Fahrnis ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Dagegen sind etwa 75 Schweine verbrannt, darunter 20 mit über 3 Zentner. Auch das Geflügel ist in den Flammen umgekommen. Die Schweine konnten nicht mehr herausgebracht werden, weil man ein Einstürzen des Stiebs nach der Innenseite befürchtete.

Tagung der süddeutschen Küfermeister

Keutlingen, 30. Juni. Am Samstag und Sonntag fand hier der 26. Verbandstag der süddeutschen selbständigen Küfermeister statt. Am Samstag begann die Tagung mit der feierlichen Eröffnung der Tagung im Lindbachsaal. Nachdem während der Nachmittagsstunden des Samstag der Verbandsausschuß Sitzungen abgehalten hatte, versammelte sich abends eine städtische Festversammlung im „Kronprinz“ zu einem offiziellen Begrüßungsabend. Die Hauptverbandstagung war am Sonntag vormittags. Küferobermeister Göb-Stuttgart eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten. Der Rat Dr. Wanner überbrachte die Grüße des Bezirks und des Landesgewerbeamts, Oberbürgermeister Dr. Haller die der Stadt und Professor Dr. Weichner-Röwenstein verbreitete sich dann in längeren sachlichen Ausführungen über die Weintrauben und Weinleber, Verbandsgeschäftsführer Stendel gab dann den Geschäfts- und Kassendbericht. Die Geschäftslage sei im abgelaufenen Jahr nicht als schlecht zu bezeichnen gewesen. Wein und Obst gab es reichlich. Dieses Jahr fehlt das Obst, der Wein verspricht gutes. Gegen Verschleuderung der Erzeugnisse im Küferhandwerk müsse angegangen werden. Jede Weinproduktion soll vermieden werden. Der Anbau von Wein soll hochgehalten. Professor Dr. Weichner verbreitete sich dann noch über das kommende neue Weinjahr, zu dem zwei Entwürfe vorliegen. Dazu werde von ihm im Auftrag des Verbandes noch in allerletzter Stunde verlangt, daß Schillerweine zu den Rotweinen zu zählen sind, um Vergleichsmöglichkeiten mit Rotweinen zu sichern, ferner soll naturgesüßter Wein auch in Zukunft als Naturwein gelten. Eine entsprechende Entscheidung soll sofort an den Reichsrat abgehen. Als nächster Tagungsort wurde Calw bestimmt.

Aus Baden

Stillelegung der Nebenbahn Sulzbach-Brüdingen?
Wie wir erfahren, hat die Badische Lokaleisenbahn- u. G. Karlsruhe, deren Aktien sich fast ausschließlich in den Händen des Kreises Karlsruhe befinden, vor einigen Tagen bei der badischen Regierung den Antrag gestellt, die seit Jahren unlohrende Strecke Sulzbach-Brüdingen stillzulegen und für die außerhalb des Kreises Karlsruhe liegenden Bahnen die in Frage kommenden Kreise zu Zuschüssen heranzuziehen zu dürfen. — Wir können dem beifügen, daß in letzter Zeit auch Verhandlungen wegen der tariflichen Bezahlung der Angestellten und Beamten der Altbahn geschwebt haben, welche auf den Antrag wohl Einfluß hatten.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Juli
Zugelrien: 26 Ochsen, 34 Bullen, 300 Jungbullen, 256 Jungkinder, 189 Kühe, 1047 Kälber, 1742 Schweine, 2 Schafe. Unverkauft: 15 Jungbullen, 50 Schweine.
Ochsen: ausgem. 54-57 (54-56), vollfl. 49-52 (una.).
Bullen: ausgem. 52-53 (50-52), vollfl. 48-50 (47-49).
Jungbullen: ausgem. 56-59 (55-58), vollfl. 50-54 (48 bis 53), fl. 46-49.
Kühe: ausgem. 41-47 (una.), vollfl. 32-39 (una.), fl. 25 bis 30, ger. 18-23 (una.).
Kälber: kleinste Rasse und beste Saugl. 74-78 (76-80), mittlere 66-72 (66-75), ger. 56-64 (55-66).
Schweine: über 100 Pfd. 58-60 (58-58), von 240-300 Pfd. 59-61 (58-59), von 200-240 Pfd. 62-64 (59-62), von 160-200 Pfd. 62-64 (59-61), von 120-160 und unter 120 Pfd. (60-62), Sauen 45-49 (43-46). — Verkauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber rubia, Schweine rubia, fette Schweine vernachlässigt, Ueberstand.

Calw, 28. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren zum ersten Mal einige Körbchen Heidelbeeren aufgestellt. Der Preis stellte sich auf 30-35 $\frac{1}{2}$ das Pfund. Die Hauptzufuhr wird sich erst in den nächsten Wochen einstellen, da die Reife der Beeren kaum begonnen hat. Kirshen waren von Händlern genügend angeboten, dagegen hatten die Landleute noch keine feil, weil auf den Waldorten noch keine reifen Kirshen zu finden sind. Gemüse aller Art ist reichlich vorhanden, besonders Blumenkohl, gelbe Rüben, Brockelerbsen und Salat. Gelbe Rüben kosteten 20 $\frac{1}{2}$ das Büchel, Brockelerbsen 20 $\frac{1}{2}$ das Pfund.

Carlen kosteten je nach Größe 25-40 $\frac{1}{2}$ das Stück, ein Büchel Reittich 20 $\frac{1}{2}$, einzelne Stücke 5-12 $\frac{1}{2}$ je nach Größe. Die Auswahl ist nicht groß, da die meisten Reittiche „geschossen“ sind. Stachelbeeren wurden zu 15-18 $\frac{1}{2}$ das Pfund angeboten. Eier kosteten 12 $\frac{1}{2}$ das Stück, Landbutter 1.70 $\frac{1}{2}$ das Pfund; die Zufuhr an Butter war gering.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 30. Juni. Aufgetrieben waren 487 Tiere, und zwar 8 Ochsen, 10 Kühe, 51 Kälber, 26 Ferkel, 68 Kälber, 329 Schweine. Marktoverlauf: mäßig belebt. Ueberstand ein Stück Großvieh, 9 Kälber, 17 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 54-57; Ferkel 1. Kl. 54, 2. und 3. 52-50; Kühe 2. und 3. 42-25; Kälber 1. Kl. 58-61, 2. 53-50; Kälber 2. Kl. 60-63, 3. 72-78; Schweine 2. Kl. 64-66, 3. und 4. 65-67.

Gestorbene

Calw: Marie Hennefarth geb. Schneider.
Calmbach: Karl Barth, Güterbeförderer, 35 Jahre alt, infolge Unfall.

Spiel und Sport

Sp. V. Rhönitz Pfalzgrafenweiler I — B. F. V. Baiersbronn I 2:0
Sp. V. Rhönitz Pfalzgrafenweiler II — B. F. V. Baiersbronn II 0:0
Sp. V. Pfalzgrafenweiler Jug. — B. F. V. Baiersbronn Jug. 0:4

Letzte Nachrichten

75 Nationalsozialisten in Kassel zwangsgestellt

Kassel, 2. Juli. Die Nationalsozialisten hatten für gestern Abend eine Versammlung nach der Stadthalle einberufen, in der der thüringische Innenminister Dr. Fritsch sowie die sechs nationalsozialistischen Abgeordneten des thüringischen Landtages sprechen sollten. Da der Polizeipräsident diese Kundgebung und auch die geplante kommunistische Gegendemonstration verboten hatte, waren Minister Fritsch und die Landtagsabgeordneten nicht erschienen. — Vor der Stadthalle kam es zu Ansammlungen, so daß die Polizei zur Räumung des Platzes schreiten mußte. Einige Personen, die der Aufforderung der Polizei nicht Folge leisteten, wurden zwangsgestellt. Außerdem wurde der Führer der Kasseler Nationalsozialisten, Rechtsanwalt Dr. Freisler, wegen Landfriedensbruch und der

Regierungssekretär Engelland wegen Aufreizung festgenommen. — Gegen 11 Uhr wurde von der Polizei eine nationalsozialistische Versammlung in der Rathauskantine aufgelöst. Die Anwesenden wurden in Polizeigewahrsam genommen. Insgesamt wurden 75 Personen von der Polizei zwangsgestellt.

Kundgebung der Nationalsozialisten im Sportpalast 39 Festnahmen

Berlin, 1. Juli. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Gau Berlin veranstaltete am Dienstag Abend im Sportpalast eine Kundgebung „gegen die neuesten Unterdrückungsmethoden der nationalen Opposition“, an der etwa 15 000 Personen teilnahmen. Es sprachen das Mitglied des sächsischen Landtags Studentkowski, sowie die Reichstagsabgeordneten Wagner-Böhum, Göring und Dr. Göbbels über das Thema „Verbot statt Brot“. Die Nationalsozialisten waren infolge des Uniformverbots in weißen Hemden erschienen. Vor und während der Kundgebung wurden bis 11 Uhr nachts 31 männliche und 8 weibliche Personen wegen Tragens verbotener Uniformstücke und Abzeichen festgenommen und dem nächsten Polizeirevier zugeführt. Von den Festgenommenen wurden 11 männliche und 7 weibliche der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums übergeben.

Bier Todesopfer eines Automobilunfalls

Paris, 1. Juli. Die Unvorsichtigkeit eines Autofahrers führte in einer Ortschaft bei Beauvais den Tod von vier Personen herbei. Der Wagen fuhr in eine Gruppe am Straßenrande stehender junger Leute und tötete drei auf der Stelle. Die Begleiterin des Fahrers ist später gestorben.

Wutmaßliches Wetter für Donnerstag

Ueber Mitteleuropa liegt ein Hochdruckgebiet, unter dessen Einfluß für Donnerstag vielfach heiteres, jedoch zu Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Hornberg.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige

verboten.

Zwischenhandlungen werden nach dem Forstpolizeigesetz bestraft.
Der Gemeinderat.

Für die Badesaison
empfehle:
Elektr. Lothernbäder
für alle Gliederleiden \mathcal{A} 2.50
Fichtennadel- und Solbäder
für Herz und Nerven \mathcal{A} 1.20
sowie
Wannenbäder 60 \mathcal{A}
Jeden Montag, Mittwoch, Samstag
von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet.
Johs. Seeger, Altensteig.

Altensteig.

Ein **Wohnhaus**
zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Eine Drei-Zimmerwohnung ist sofort beziehbar.
Reiher.

Für die Einmachzeit

empfeilt
echt Pergamentpapier
in Bogen, sowie
Salizyl-Pergament
in Rollen
die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig
2. Lauf.

Frau Dr. Schöck
Pfalzgrafenweiler
3.-14. Juli verreist.

Hirsch-Café
Altensteig — inhaber Fritz Flaig
Eis! ◆ **Eis!**

Butter-
Bergamentpapier
ist wieder eingetroffen und empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig
2. Lauf.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag sind auf dem Marktplatz in Altensteig
Einmach-Kirschen
zum billigsten Tagespreis zu haben.
Frau Wagner.

STEMPEL
aller Art
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig
schnell u. billig

Erntekäse
la halbfette Schweizerkäse à 60 Pfg. und Allg. Stangenkäse à 35 Pfg. liefert in Postkoll und Bahnkisten unter Nachnahme, nicht unter 9 Pfd. von einer Sorte.
H. Regele, Käser, Neu Ulm.
Waldstraße 35 1/2

LUGER
Von frischen Sendungen empfehlen wir:
goldgelbe Bananen Pfd. 58 \mathcal{A}
Kirschen
Reineclauden
Orangen
Tomaten
Neue Kartoffeln

Eine gute **Aublauf** sowie einen **Zuchtfarren** verkauft
Landherr, Zumweiler.

Martinsmoos, den 1. Juli 1930.
Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater
Johannes Dürr
nach langem Leiden im Alter von 75 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Sohn Frig Dürr.
Beerdigung Donnerstag vorm. 11 Uhr.

Inserieren
heißt
Interessieren

Interessieren Sie den Leserkreis dieser Zeitung für Ihre Waren und Erzeugnisse durch planmäßiges Inserieren.

Altensteig-Stadt.
Freiwillige Feuerwehr.
Am Montag, den 7. Juli rückt die
3. Kompanie zur Übung aus.
Antreten präzis 7 Uhr abends.
Unentschuldigtes Ausbleiben oder ungenügende Entschuldigung wird bestraft.
Den 27. Mai 1930.
Das Kommando.

Oefen und Herde
Fleischräucher
Kartoffelwäscher
kaufen Sie vorteilhaft bei
Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig.